



IAKS

International Association
for Sports and Leisure Facilities

IAKS ZUKUNFTSTRENDS FÜR SCHWIMMBÄDER



IAKS ZUKUNFTSTRENDS FÜR SCHWIMMBÄDER

Schwimmen und Erholung am und im Wasser sind schon seit der Antike ein Bedarf und Wunsch des Menschen, und dies wird auch in Zukunft so bleiben. Die positive Wirkung für Körper und Geist ist unbestritten. Die Art und Weise, in der die Menschen sich dem Wasser annähern, hat sich verändert und wird sich weiter verändern. Daher müssen sich Schwimmbäder an das veränderte Nutzerverhalten anpassen.

Der IAKS Expertenkreis „Schwimmbäder“ hat die folgenden IAKS Zukunftstrends für öffentliche Schwimmbäder ermittelt (im Folgenden meint „Schwimmbäder“ stets öffentliche Schwimmbäder und nicht Hotelbäder).

Mit ihren Zukunftstrends möchte die IAKS wichtige weltweite Entwicklungen im Bereich der Schwimmbäder für Branchenexperten und Nicht-Branchenexperten (z. B. Politiker und andere Akteure) umreißen. Die Vorschläge greifen von Experten beobachtete Aspekte und Trends auf, erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auch spiegelt die Reihenfolge der Vorschläge nicht den Grad ihrer Bedeutung wider. Einige widersprechen sich sogar, was nicht verwundert in einer Welt, die immer komplexer wird und in der es oft keine allgemeingültige Patentlösung gibt. Die unterschiedlichen Anforderungen und Entwicklungen an einem Standort müssen verstanden und berücksichtigt werden, wenn eine nachhaltige Lösung angestrebt wird.



Schwimmen gewinnt wieder an Bedeutung

Die Individualisierung unserer Gesellschaft und neue Arbeitsformen mit verschwimmenden Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit führen zu einer höheren Nachfrage nach Individualsportarten wie Schwimmen, Joggen und Radfahren. Diese werden häufig im öffentlichen Raum ausgeübt, der nicht durch Öffnungszeiten eingeschränkt ist. Daher sind eine Ausweitung des Zugangs zu sportorientiertem Freizeitschwimmen für alle (nicht nur für Leistungssportler) und eine Verlängerung der Öffnungszeiten erforderlich.

Gesunde Lebensführung

Wassersport und Schwimmen passen perfekt zum Trend eines gesünderen Lebensstils sowie einer alternden Gesellschaft mit aktiveren Senioren. Deshalb werden Fitnesskurse im Wasser als sanfter Start in ein aktives Leben und Schwimmunterricht für Erwachsene immer beliebter.

Da viele Kinder das Schwimmen nicht mehr von ihren Eltern lernen, gewinnen auch Schwimmkurse für Kinder (in der Schule oder als Freizeitaktivität) zunehmend an Bedeutung.

Diese Aktivitäten können oft in Lehrbecken durchgeführt werden, die im Optimalfall mit Hubböden (multifunktionale Becken) ausgestattet sind.

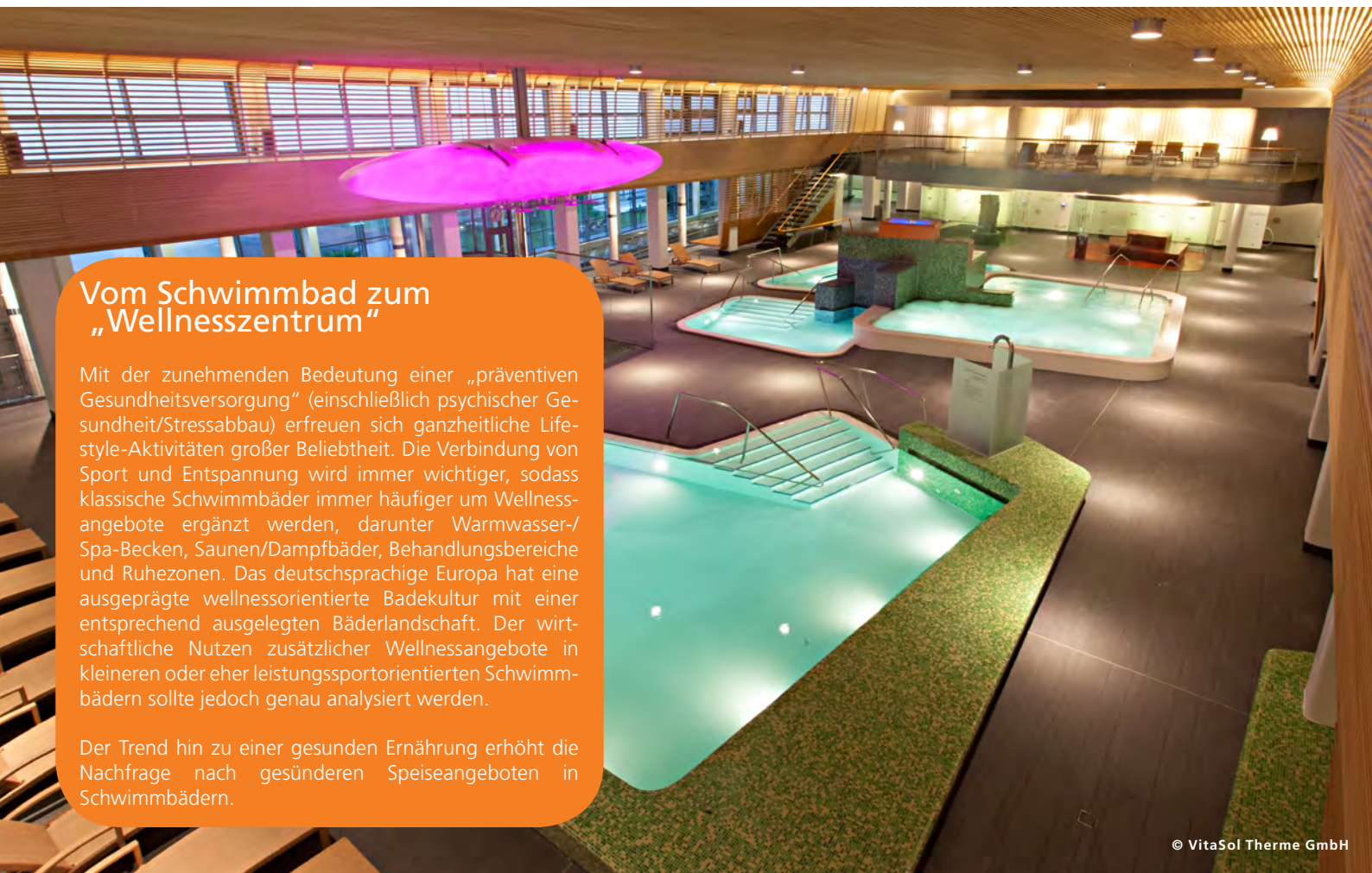


© VitaSol Therme GmbH

Vom Schwimmbad zum „Wellnesszentrum“

Mit der zunehmenden Bedeutung einer „präventiven Gesundheitsversorgung“ (einschließlich psychischer Gesundheit/Stressabbau) erfreuen sich ganzheitliche Lifestyle-Aktivitäten großer Beliebtheit. Die Verbindung von Sport und Entspannung wird immer wichtiger, sodass klassische Schwimmbäder immer häufiger um Wellnessangebote ergänzt werden, darunter Warmwasser-/Spa-Becken, Saunen/Dampfbäder, Behandlungsbereiche und Ruhezone. Das deutschsprachige Europa hat eine ausgeprägte wellnessorientierte Badekultur mit einer entsprechend ausgelegten Bäderlandschaft. Der wirtschaftliche Nutzen zusätzlicher Wellnessangebote in kleineren oder eher leistungssportorientierten Schwimmbädern sollte jedoch genau analysiert werden.

Der Trend hin zu einer gesunden Ernährung erhöht die Nachfrage nach gesünderen Speiseangeboten in Schwimmbädern.



© VitaSol Therme GmbH

Spaß für Kinder und Familien

Neben dem Wellnesstrend sind Kinder und Familien eine zentrale Zielgruppe für Schwimmbäder. Spaß ist eine wichtige Zugangsmotivation für Kinder und Familien. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, müssen Schwimmbäder attraktiver werden mit spielerischen Angeboten, die Spaß machen.



© Brook McIlroy



Planen mit Blick auf Inklusion

Ursprünglich beschränkte sich das Konzept der Barrierefreiheit auf die Bedürfnisse von Menschen mit eingeschränkter Mobilität und vermindertem Sehvermögen. Diese Definition wurde in jüngster Zeit erheblich erweitert in dem Bestreben, die Gesellschaft insgesamt inklusiver zu machen. Dies ist nicht zuletzt auch auf den demografischen Wandel, Migration und zunehmende kulturelle Vielfalt zurückzuführen. Soziale Nachhaltigkeit und Inklusion sind zu wichtigen Zielsetzungen öffentlicher Freizeitanlagen geworden.

Daher erfolgt bereits in den Frühphasen der Planung immer häufiger eine Einbindung aller Akteure und der Öffentlichkeit in den politischen Entscheidungsprozess. Ausgangspunkt sollte eine Definition der sozialen und ökonomischen Ergebnisse und politischen Ziele eines neuen Projekts sein (wie beispielsweise in Dänemark und Kanada).

Inklusionsbedingte Anforderungen münden in neuen Designstrategien für viele Aspekte von Schwimmbädern, darunter Treppen, Beleuchtung, Beschilderung, Oberflächen und Akustik sowie universelle Umkleiden und Sanitäranlagen.

Kulturelle und demografische Unterschiede erhöhen außerdem den Bedarf an Lösungen zum Schutz der Privatsphäre, um bestimmte Nutzergruppen besser zu integrieren.

© Ema Peter

Das Schwimmbad als sozialer Treffpunkt

Die soziale Funktion von Sport- und Freizeitanlagen gewinnt an Bedeutung. Sie müssen multifunktional sein und einen Treffpunkt für die Menschen vor Ort bilden. Dies gelingt am besten, wenn die Einrichtung alle Akteure einbezieht und somit „nah am Menschen“ ist.

Sport- und Freizeitanlagen spielen überdies eine wichtige Rolle in der Motivation und Förderung der sportlichen Teilhabe Heranwachsender mit positiven gesellschaftlichen Auswirkungen für die Allgemeinheit.



Nachhaltigkeit und Gesundheit

Mit dem Klimawandel rückt die ökologische Nachhaltigkeit immer mehr ins Blickfeld. Das erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der sich auf eine Minimierung des ökologischen Fußabdrucks in der Planung, im Bau und im Betrieb von Schwimmbädern konzentriert. Wichtige Strategien sind Wasser- und Wärmerückgewinnung, Kraft-Wärme-Kopplung, Solarenergie, Passivhausbauweise, Plastik- und Abfallvermeidung.

Das steigende Gesundheitsbewusstsein erfordert eine höhere Luft- und Wasserqualität samt dem Wunsch nach einer Senkung von Nebenprodukten der Chlordesinfektion. Höhere technische Standards (und strengere Vorschriften) führen in der Folge zu steigenden Investitionskosten für Schwimmbadprojekte.

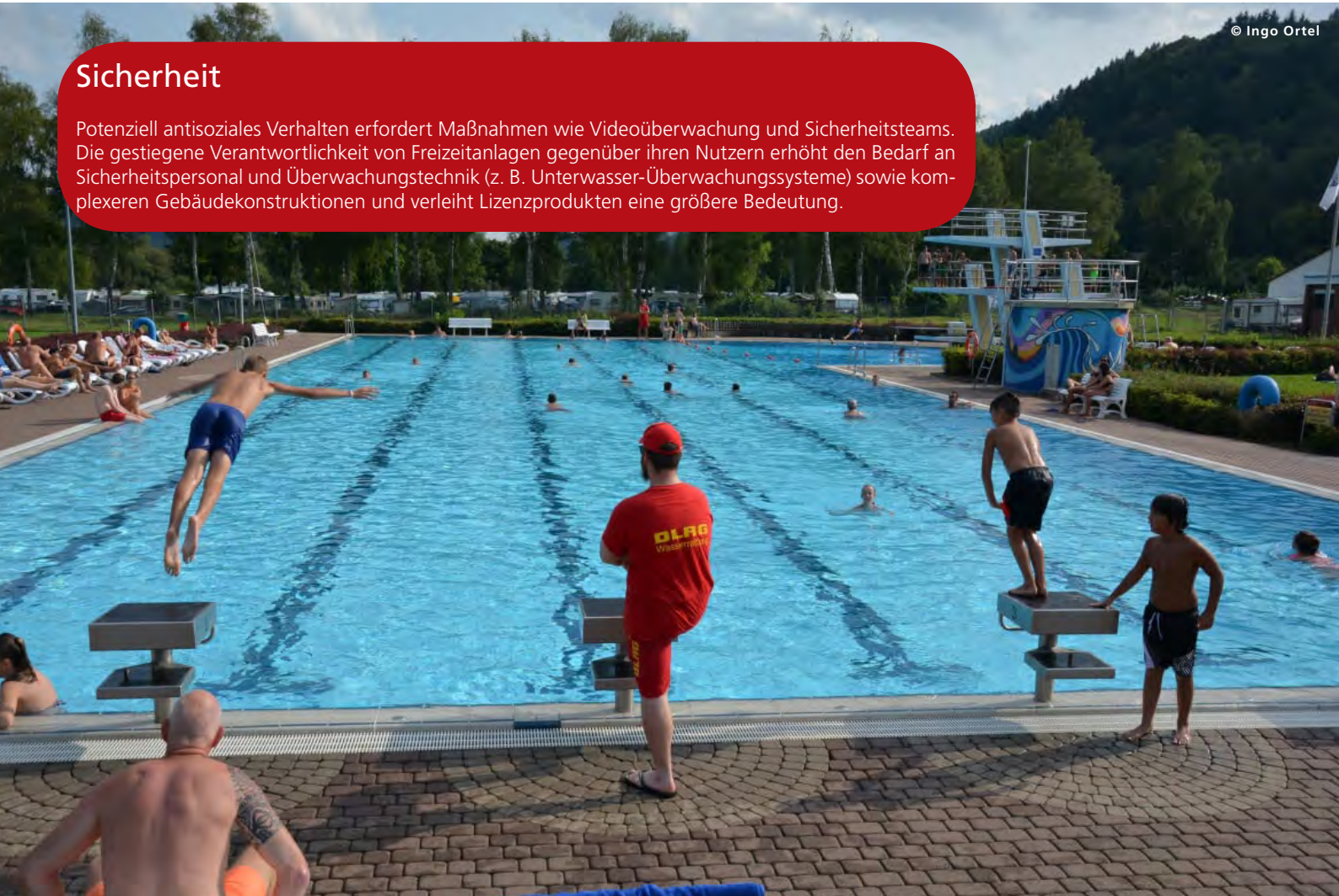
In einigen Regionen steigt angesichts des erhöhten Bewusstseins für den Klimawandel der Wunsch nach einem umfassenderen Schutz von Anlagen vor Witterungseinflüssen wie Hitze und Regen. Die Luftverschmutzung sorgt ebenfalls für neue Herausforderungen und schränkt Aktivitäten im Freien ein.

© Emser Therme

Sicherheit

Potenziell antisoziales Verhalten erfordert Maßnahmen wie Videoüberwachung und Sicherheitsteams. Die gestiegene Verantwortlichkeit von Freizeitanlagen gegenüber ihren Nutzern erhöht den Bedarf an Sicherheitspersonal und Überwachungstechnik (z. B. Unterwasser-Überwachungssysteme) sowie komplexeren Gebäudekonstruktionen und verleiht Lizenzprodukten eine größere Bedeutung.

© Ingo Ortel



Wettbewerb um öffentliche Finanzierung

Knappe öffentliche Budgets verlangen nach einer Priorisierung von Investitionen. Im Wettbewerb um öffentliche Zuschüsse müssen die Entwickler von Schwimmbädern der öffentlichen Hand und anderen Akteuren den „public value“ belegen (auch „Sozialrendite“ genannt, siehe Bericht von Davies, Larissa (2016): Social Return on Investment in Sport, Sheffield Hallam University).

Als Reaktion auf den finanziellen Druck können neue Projekte über Modelle der Partnerschaft mit gemeinnützigen oder privatwirtschaftlichen Unternehmen realisiert werden.



Verbesserte Wirtschaftlichkeit

Langfristige Wirtschaftspläne (einschließlich Lebenszykluskosten und -finanzierung) sind der Schlüssel zu einem langfristig guten Finanzergebnis.

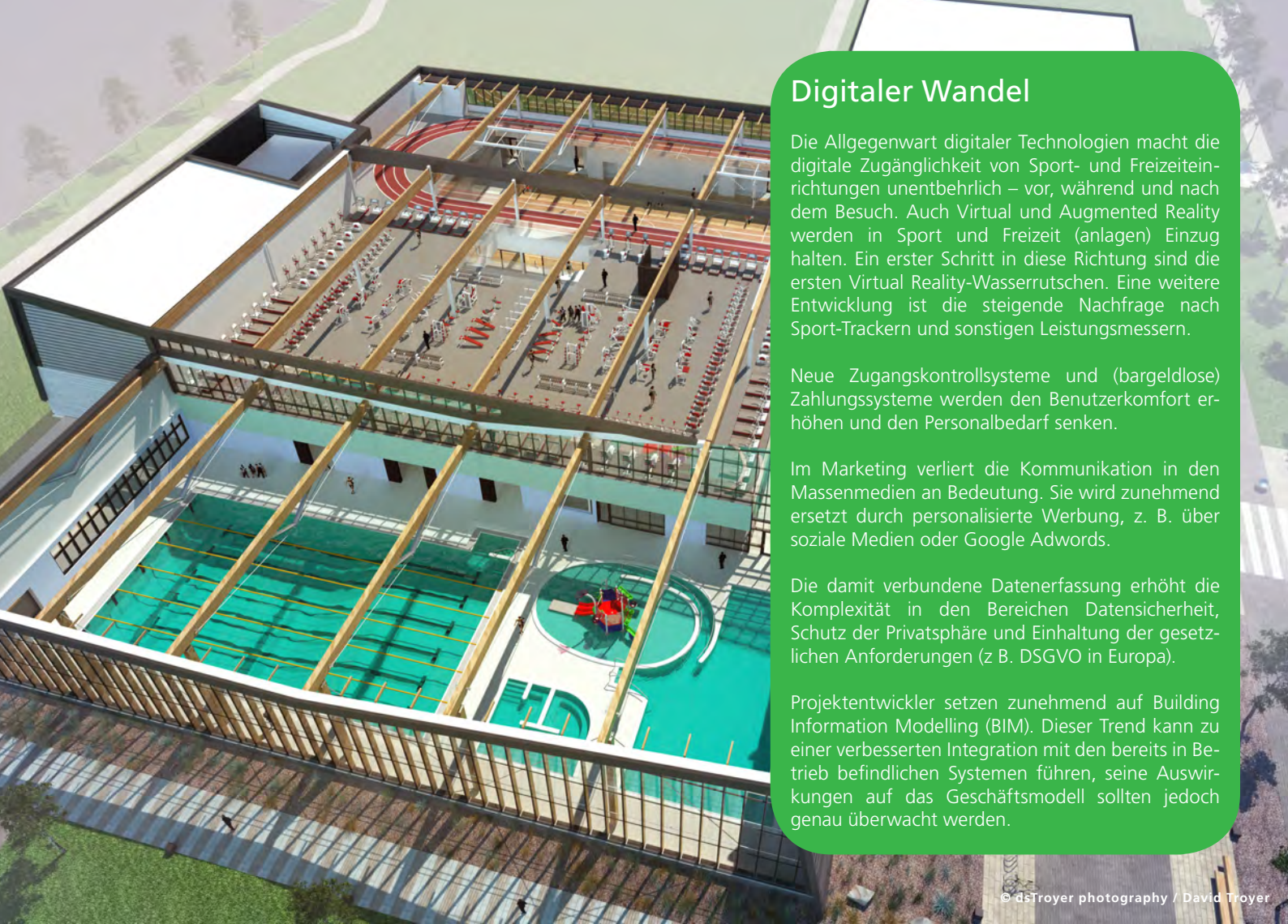
Die Wirtschaftlichkeit kann auch über multifunktionale Einrichtungen gesteigert werden, in denen profitable Lifestyle-Sportarten traditionell unrentable Sportarten mittragen. So können beispielsweise einem auf Wettkampf ausgerichteten Sportbad Freizeitelemente oder ein Fitnessclub hinzugefügt oder Schwimmbäder mit anderen nicht sportlichen kommunalen Angeboten kombiniert werden. Sport England unterstützt diese Zusammenlegung von Funktionen in einem Gebäudekomplex (z.B. Schwimmbad, Sporthalle, Fitnessstudio kombiniert mit Bibliothek).

Zusätzlich kann die Effektivität durch eine regionale Schwimmbadplanung erhöht werden. Insbesondere bei saisonal betriebenen Freibädern und Hallenbädern an verschiedenen Standorten ist es sinnvoll, den Betrieb an einem Ort zusammenzuführen. Auch sollten mehrere ähnliche Schwimmbäder in einem Einzugsgebiet vermieden werden.

Bei Renovierungsprojekten ist es von entscheidender Bedeutung, das Betriebskonzept erneut zu prüfen.

Zudem hat das Schwimmbadmanagement in der Regel den größten Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit bei den Erträgen, insbesondere den Eintrittspreisen (anstelle der Kosten), und das Schwimmbad sollte als Anlage professionell (und nicht politisch motiviert) gemanagt werden.





Digitaler Wandel

Die Allgegenwart digitaler Technologien macht die digitale Zugänglichkeit von Sport- und Freizeiteinrichtungen unentbehrlich – vor, während und nach dem Besuch. Auch Virtual und Augmented Reality werden in Sport und Freizeit (anlagen) Einzug halten. Ein erster Schritt in diese Richtung sind die ersten Virtual Reality-Wasserrutschen. Eine weitere Entwicklung ist die steigende Nachfrage nach Sport-Trackern und sonstigen Leistungsmessern.

Neue Zugangskontrollsysteme und (bargeldlose) Zahlungssysteme werden den Benutzerkomfort erhöhen und den Personalbedarf senken.

Im Marketing verliert die Kommunikation in den Massenmedien an Bedeutung. Sie wird zunehmend ersetzt durch personalisierte Werbung, z. B. über soziale Medien oder Google Adwords.

Die damit verbundene Datenerfassung erhöht die Komplexität in den Bereichen Datensicherheit, Schutz der Privatsphäre und Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen (z. B. DSGVO in Europa).

Projektentwickler setzen zunehmend auf Building Information Modelling (BIM). Dieser Trend kann zu einer verbesserten Integration mit den bereits in Betrieb befindlichen Systemen führen, seine Auswirkungen auf das Geschäftsmodell sollten jedoch genau überwacht werden.

© dsTroyer photography / David Troyer



© hsb group

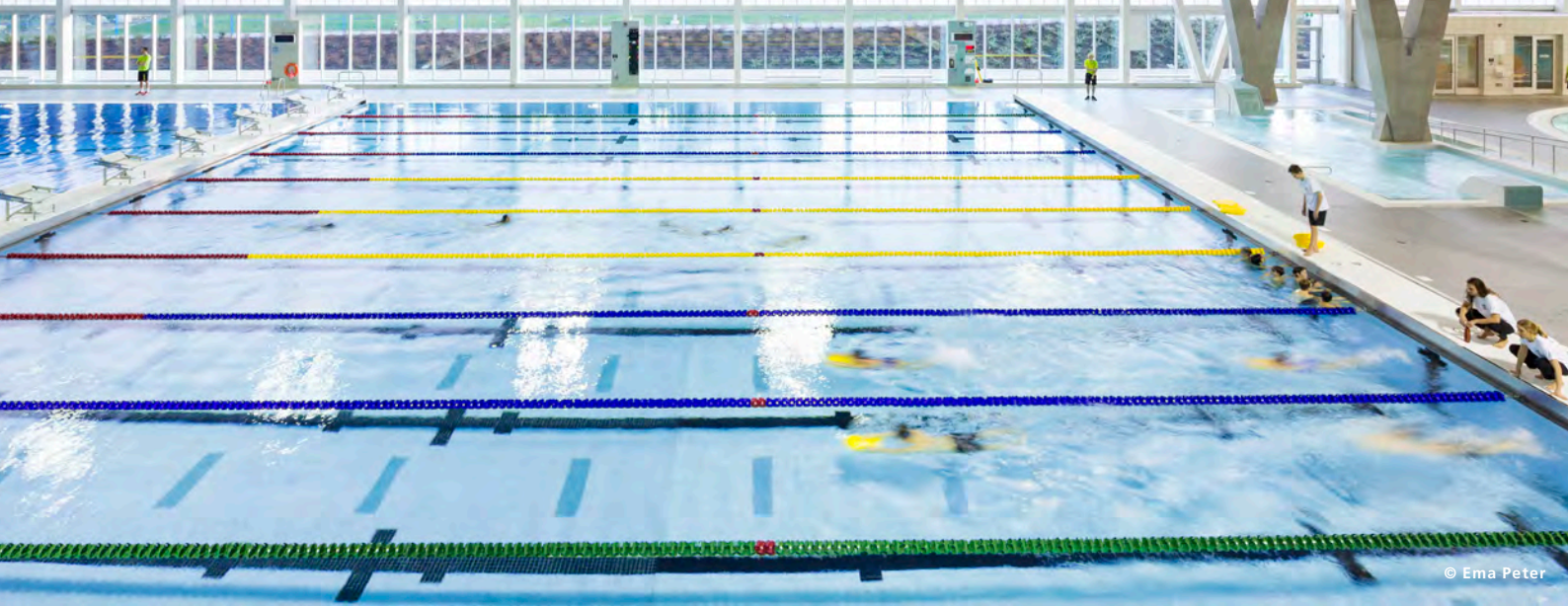
Internationale Angleichung der Nachfrage

Globalisierung, Internet und die zunehmende Mobilität der Menschen nehmen Einfluss auf die Nutzererwartungen. Die Anforderungen der Nutzer werden sehr stark durch international bekannte Beispiele vorbildlicher Schwimmbäder beeinflusst. Globale Trends sollten deshalb im Licht der zunehmenden Harmonisierung internationaler Qualitätsstandards aufmerksam verfolgt werden.

Unterschiedliche Entwicklung der Marktsegmente

Der kommerzielle Lifestyle-Sport wird oft über privat finanzierte und betriebene Sport- und Freizeiteinrichtungen wie Fitnessstudios, Wellness-/Saunaanlagen und Thermalbäder bedient.

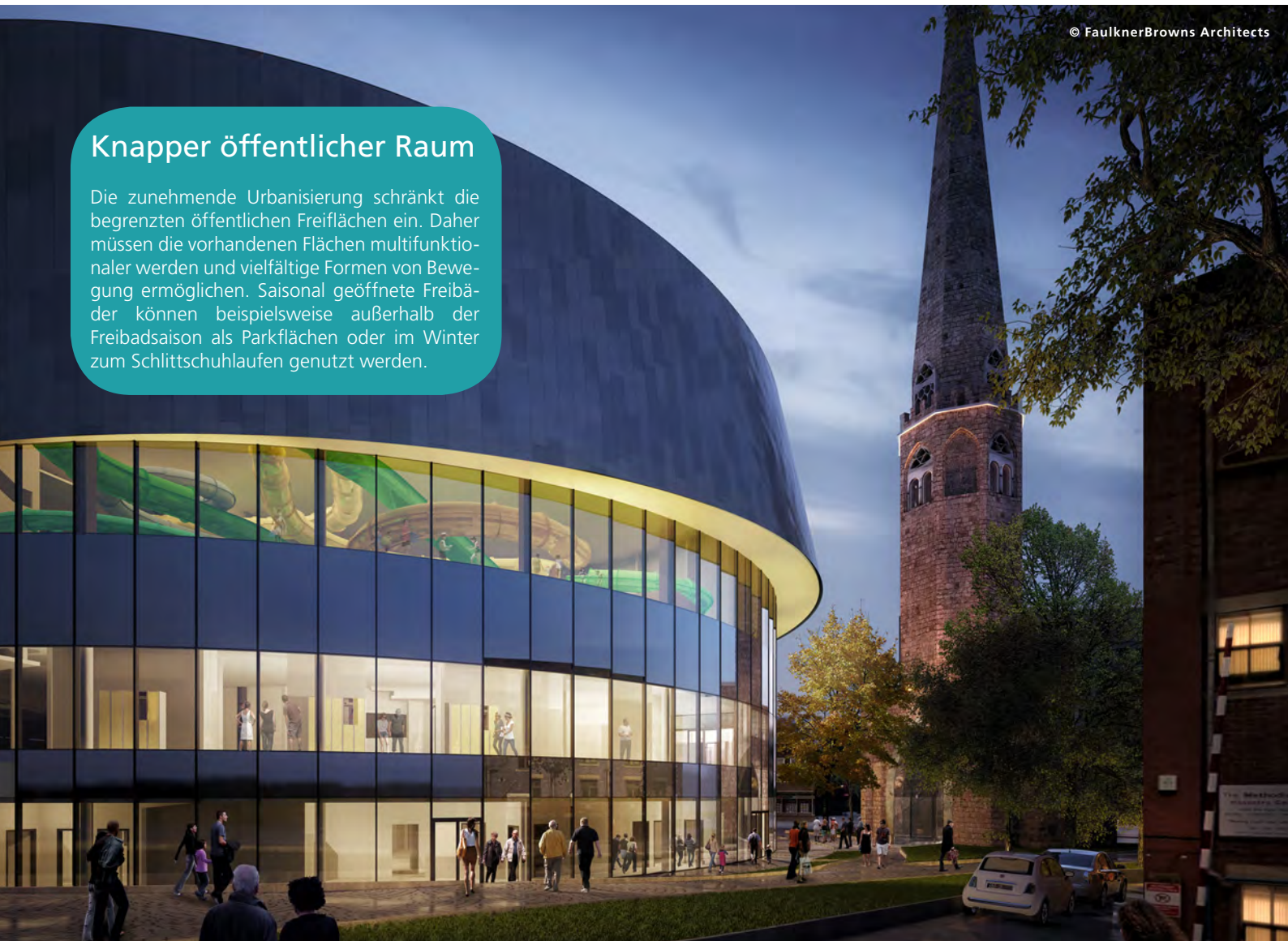
Dieser Trend kann dazu führen, dass Gemeinde- und Schuleinrichtungen nur die unrentablen Segmente bleiben (z. B. Sportschwimmbäder) ohne die Möglichkeit einer Querfinanzierung über rentable Marktsegmente. Dies setzt kommunale Anlagen mit einer eher sozialen als rein finanziellen Rendite zusätzlich unter Druck. In solchen Fällen ist eine Beurteilung des „public value“ notwendig.



© Ema Peter

Knapper öffentlicher Raum

Die zunehmende Urbanisierung schränkt die begrenzten öffentlichen Freiflächen ein. Daher müssen die vorhandenen Flächen multifunktionaler werden und vielfältige Formen von Bewegung ermöglichen. Saisonal geöffnete Freibäder können beispielsweise außerhalb der Freibadsaison als Parkflächen oder im Winter zum Schlittschuhlaufen genutzt werden.



© FaulknerBrowns Architects



Kampf um Talente

Der demografische Wandel sowie die aufstrebende Wirtschaft in einigen Regionen machen es für Freizeitanlagen zunehmend schwierig, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden. Dieser Trend wird auch in Zukunft anhalten. Schwimmbäder müssen daher ihre Mitarbeiter langfristig binden und neue Möglichkeiten entwickeln, um Personal zu gewinnen und zu halten, z. B. mittels Aufbau einer Marke als Arbeitgeber und unternehmensinternen Weiterbildungsangeboten. In einigen Bereichen können neue Technologien Mitarbeiter ersetzen oder eine Veränderung der Verantwortlichkeiten am Arbeitsplatz zur Folge haben.

© KissSalis Therme



© Emser Therme

Gutes Design

Planung, Bau und Betrieb erfolgreicher Schwimmbäder sind eine komplexe Aufgabe. Gutes Design ist ein zentraler Baustein, um ein besseres Nutzererlebnis zu gewährleisten, das eine langfristige Kundenbindung und hohe Teilhabe bewirkt. Die Gesamtqualität des Schwimm- und Badeerlebnisses ist ein Schlüsselement für den langfristigen Erfolg von Schwimmbädern.

IAKS ÜBER UNS

Die IAKS ist eine weltweit agierende Non-Profit-Organisation und Informationsquelle für Planung, Bau und Betrieb von Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Unser Netzwerk ist Treffpunkt für Architekten, Ingenieure, Bauherren, Planer, lokale Behörden, technisches und operatives Management, Sportverbände und -vereine!

Sie begeistern sich für hochwertige, funktionale und nachhaltige Sportanlagen? Sie schätzen den branchenübergreifenden Austausch von Expertenwissen? Sie suchen nach zukunftsweisenden Informationen in den Bereichen Planung, Bau und Betrieb von Sport- und Freizeitanlagen oder können solche Daten beisteuern?

Wenn ja, werden Sie sich in unserem globalen IAKS-Netzwerk zuhause fühlen: Bei uns finden Sie Inspiration, Lösungen und ein globales Forum – und dies schon seit 1965!

IMPRESSUM



IAKS

International Association for
Sports and Leisure Facilities
Eupener Straße 70
50933 Köln, Germany
Fon +49 (0) 221 16 80 23- 0
info@iaks.sport
www.iaks.sport

IAKS Bäder Expertenkreis:

Bjorn Aas, Pere Ballart, Darryl Condon, Tom Devin, Paul Gerrits, Warren Green, Ole Gronborg, Michael Hall, Gar Holohan, Haymo Huber, Jürgen Kannewischer, Dr. Stefan Kannewischer, Dr. Christian Kuhn, Josef Lassnig, Rainer Pethran (†), Ruth Pujol, Marc Riemann, Ernst Ulrich Tillmanns